

Die deutsche Frau. Eine befreundete Dame zeigte mir neulich einen Schlafanzug, der mir außerordentlich gefiel. Ich möchte mir nun selbst einen solchen schneiden. Mein Mann ist aber sehr dagegen, da er ihn für eine alberne Nachäffung französischer Moden hält. Ich bin aber so entzückt von dem Anzug, daß ich mir ihn doch machen möchte. Ich glaube auch, wenn mein Mann nichts dazu zu geben braucht, wird er ihm schon gefallen. Deshalb frage ich, ist es recht, wenn ich das Geld dafür hinter dem Rücken meines Mannes von dem Wirtschaftsgeld abspare? Auch bitte ich um freundliche Auskunft, welche Stoffe sich am besten dazu eignen. Er soll doch auch haltbar, aber auch zugleich nett aussehen.

Frau M.

Damit Sie mit Ihrem Manne nicht uneinig werden, schlage ich Ihnen vor, für diese Sache eins von Ihren Nachthemden zu opfern, und zwar schneiden Sie von unten bis zur Mitte — schmal zulaufend — einen Streifen heraus, nähen die nun entstandenen beiden Hosenbeine zusammen und der Schlafanzug ist fertig.

(Aus dem „Kyffhäuser“)

Alles zu haben. Die Firma Seales Rebeck in New York, eines der größten Verkaufswarenhäuser Amerikas, verkauft alles nach Katalog. Es werden Millionen Kataloge ausgesendet, in denen alle Waren abgebildet und beschrieben sind. Seales Rebeck, das ist wirklich wahr, legt Wert auf die Feststellung, daß man bei ihr alles haben kann, einfach alles, von der Durianfrucht über lebende Gnus bis zu Unterseebooten, Bräutigamen und Sekundenzeigern. Das steht groß und fett auf der ersten Seite jedes Kataloges. Nun hat die Firma vor einigen Monaten ein Preisausschreiben in den Zeitungen der Staaten veröffentlicht, das alle ihre Publicity-Rekorde schlug: sie erbot sich, 1000 Dollar demjenigen zu zahlen, der eine Ware nenne, die man bei ihr nicht haben könnte. Hunderttausende von „Lösungen“ kamen. Alles war „auf Lager“. Man nannte Paprika und Phonographenwalzen, echte Rembrandts und falsche Schildkrötensuppe, alles war da oder konnte tags darauf geliefert werden. Dennoch wurde der Preis endlich verteilt — an Mister Josuah Washington Brown aus Oklahoma. Er hatte geschrieben: „Bitte mir zu sagen, ob Sie gebrauchte Särge auf Lager haben!“ Mister Brown bekam die 1000 Dollar und bei Seales Rebeck standen acht Tage lang im Schaufenster zwei gebrauchte Särge, die man zur Komplettierung des Lagers hatte anschaffen müssen.

Elb.

„WAS NICHT IM BAEDEKER STEHT“

Band
VII:

PARIS von H. von Wedderkop

Mit Zeichnungen von Cocteau, Großmann, Matisse, Pascin, Picasso, Poiret, Renoir, Touchagues, Wilczinsky und anderen.

RM. 5.—flexibel kartoniert, RM. 6.80 Leinen

Ein großes, sehr instruktives Vergnügen, Wedderkop über die schönsten Frauen und die besten Restaurants, die Bars und die Cavernen, die Parfums und die Schneider, die Theater und die Zeitungen, die geheimen Bälle und die Cercles von Paris plaudern zu hören. Mit Wedderkop in Paris sein, heißt das Leben dieser herrlichen Stadt durch und durch kennenlernen.

R. P I P E R & C O. / V E R L A G / M Ü N C H E N